

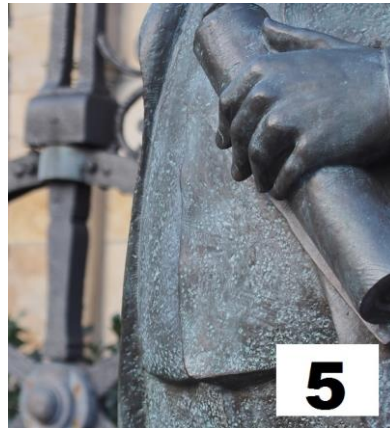
Religion und Frieden in unserer Stadt Osnabrück – die Friedensstadt



Multi-Geocaching in Osnabrück - die Friedensstadt

Schwierigkeit: ★★★★★ Gelände: ★★★★★

Startpunkt: Ludwig Windhorst Denkmal (Seite 3)

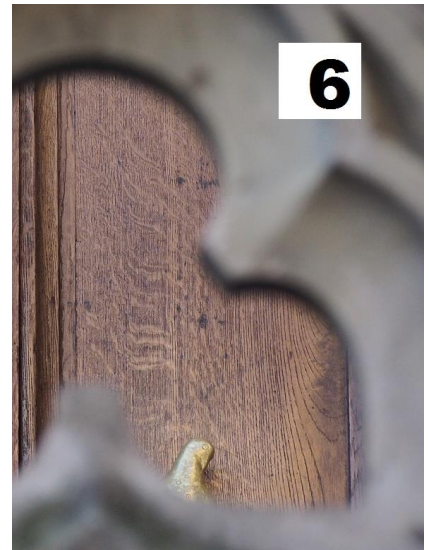


Herzlich willkommen in Osnabrück - die Friedensstadt!

Dies ist ein Multicache, der durch das Zentrum Osnabrücks führt. Startpunkt ist das Ludwig – Windhorst - Denkmal am Dom. Dort lässt sich ein Fahrrad gut abstellen. Der Rundgang ergibt sich durch die Reihenfolge der 14 Objekte. Die Wegstrecke beträgt ca. 4 km und dauert ca. 1,5 - 2 Stunden. Auf dem Weg liegen schöne Sehenswürdigkeiten und gute Gastronomiebetriebe.

Die Aufgabe besteht darin, den Objekten das richtige Foto zuzuordnen. Die jeweils im Foto genannte Lösungsziffer ist in die letzte Spalte der Tabelle auf Seite 2 dem Objekt zuzuordnen. Von oben nach unten ergeben die Lösungskoodinaten die Cache-Koordinate. Nach dem letzten Objekt „Liebesbrücke“ kann man die Ruhe an der Hase genießen und die Cache - Koordinate ausrechnen. Der Schatz ist Di bis So von 10:00 -18:00 Uhr zugänglich.

Auch in der Tourist Information Osnabrück - Osnabrücker Land kann man sich in ein Logbuch eintragen (Mo bis Fr 9:30 - 18:00 Uhr, Sa 10:00 – 15:45 Uhr).



Tipp: Die **Leser** des jeweiligen Textes vorher festlegen, den **Wegeimpuls** von derselben Person vorlesen lassen.

Viel Freude in Osnabrück - die Friedensstadt wünschen

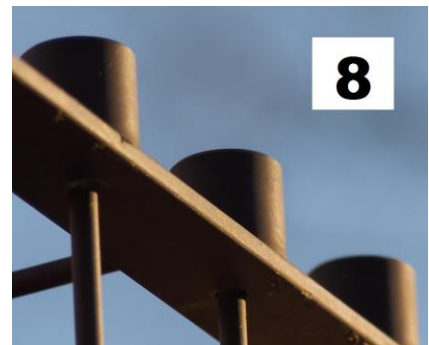
Dr. Mareike Klekamp, Dr. Andreas Kratel und Ludwig Berg

alle Fotos: Ludwig Berg

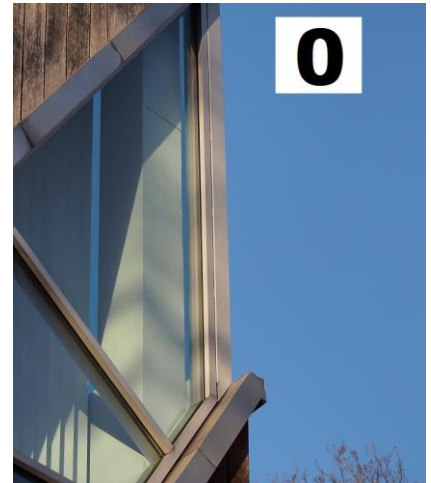
Osnabrück, 26.05.2023

Anmerkung:

Auf dem Weg liegen zwei Traditional Geocaches, die als QR Code ebenso eingefügt sind: Bibos Bude, Katharinenkirche



Nr.	Objekt	Koordinaten WGS84	Lösung - Koordinaten
			N
1	Ludwig Windhorst, Dom St. Petrus	N52 16.623 E08 02.683	
2	Löwenpudel	N 52°16.664 E 08°02.622	
3	Marienkirche	N 52°16.660 E 08°02.500	
4	Rathaus Osnabrück	N52 16.652 E08 02.477	
5	Platz des Westfälischen Friedens	N52 16.612 E08 02.521	
6	Bucksturm	N52 16.654 E08 02.305	
7	Heger Tor	N52 16.571 E08 02.319	
			E
8	Felix Nussbaum Haus	N52 16.506 E08 02.322	
9	Alte Synagoge	N52 16.436 E08 02.331	
10	Katharinenkirche	N52 16.383 E08 02.547	
11	Tränenbrunnen	N52 16.471 E08 02.829	
12	„Fountain of Wishes“, Wasserkunstwerk	N52 16.530' E8° 02.873'	
13	Jugendkreuz	N52 16.608 E08 02.946	
14	Liebesbrücke	N52 16.648 E08 02.834	





Geocaching: <http://coord.info/GCYA9Z>
Bibos Bude N 52° 16.675 E 008° 02.699



1. Ludwig Windthorst, Dom St. Petrus N52 16.623 E08 02.683



Ludwig Windthorst war ein deutscher, katholischer Politiker in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der in Ostercappeln bei Osnabrück geboren wurde und das Gymnasium Carolinum in Osnabrück besuchte. Er setzte sich als Reichstagsabgeordneter für die Rechte der katholischen Bevölkerung im sogenannten Kulturkampf gegen Reichskanzler Bismarck ein. Links hinter seinem Denkmal steht das Osnabrücker Rad. Dieses stürzte nach dem verheerenden Bombenangriff im September 1944 von der Turmspitze des großen Domturmes. Stadt und Bistum Osnabrück tragen das sechsspeichige Rad im Wappen.

Impuls: Wofür engagiere ich mich morgen?

Auf dem Weg zum Löwenpudel kommt man am **Forum am Dom**, Domhof 12 vorbei.



2. Löwenpudel N52 16.664 E08 02.622



Der Löwenpudel steht vor dem Dom St. Peter und ist ein beliebter Treffpunkt. Vermutlich handelt es sich bei dem Standbild um ein Zeichen der Gerichtsbarkeit. Sie wurde der

Stadt von Herzog Heinrich dem Löwen verliehen. Nach einer Sage war Karl der Große sehr über die Osnabrücker erzürnt, da sie während seiner Abwesenheit wieder Kontakt zu den heidnischen Sachsen aufgenommen hatten. Er schwor, dem ersten Osnabrücker den Kopf abzuschlagen, der ihm durch das Stadttor entgegen träte. Karls Schwester öffnete das Tor. Auf den Armen trug sie einen Pudel, der Karl wiedererkennend, ihr vom Arm sprang und ihm entgegenlief. Karl erfüllte seinen Schwur und war froh, seiner Schwester kein Leid antun zu müssen.

Impuls: Wen habe ich hier schon getroffen?

Auf dem Weg zur Marienkirche kommt man am **Erich Maria Remarque-Friedenszentrum**, Markt 6 vorbei. Ein Besuch lohnt sich immer.



3. Marienkirche N52 16.660 E08 02.500



Die gotische Bürgerkirche St. Marien am Markt ist ein Zeugnis der Selbstständigkeit der Bürger und erinnert an die Marktgründung. Archäologische Spuren lassen auf einen Vorgängerbau aus dem 10. Jahrhundert schließen. Die Besteigung des 83m hohen Turmes beschert eine grandiose Aussicht. Der über 500 Jahre alte Flügelaltar veranschaulicht die Geschichte Christi. Auf der Südseite der Kirche ist der Haupteingang. Auf der linken Seite sind die fünf klugen Jungfrauen, angeführt von der Ecclesia, und rechts die fünf törichten Jungfrauen, geführt von der Synagoge. Es handelt sich dabei um mittelalterliche Allegorien für Christentum und Judentum (neuer und alter Bund). Im Bemühen um interreligiösen Frieden wäre eine triumphierende Darstellung gegenüber anderen Religionen heute undenkbar.

Impuls: Wo werden Andersgläubige heute diskriminiert?

4. Rathaus Osnabrück N52 16.652 E8 02.477



Kaum etwas hat die Geschichte Osnabrücks so geprägt wie die Entwicklung der konfessionellen Verhältnisse. Die Reformation wurde 1543 behutsam eingeführt und veränderte nicht nur den Gottesdienst, sondern das alltägliche Leben der Menschen. Sie schuf die protestantische Kirche und sorgte für eine Neubelebung der „alten“ Kirche. Das Besondere in Osnabrück ist, dass Lutheraner und Katholiken von Beginn an miteinander auskommen mussten. Über dem Eingang ist Karl der Große zu sehen. Der Friedenssaal mit dem Frührenaissancegestühl ist sehr prunkvoll. Der imposante Deckenleuchter aus der Mitte des 16. Jahrhunderts zeigt das Paradies mit dem Baum der Erkenntnis, Adam und Eva sowie das Osnabrücker Wappen mit dem sechsspeichigen Rad. Es war 25. Oktober 1648. In Münster und in Osnabrück – an dieser Stelle hier – wurde nach 30 Jahren grausamster kriegerischer Auseinandersetzungen der Westfälische Frieden verkündet. Lange, zähe Verhandlungen hatten endlich den Weg freigemacht für das Zusammenleben der Konfessionen und der politischen Mächte. Dieser Weg war für die deutsche und die europäische Geschichte und auch noch darüber hinaus von höchster Bedeutung. Voll Dankbarkeit und Freude sangen die Menschen damals den Choral „Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein ... Der Herr schafft Recht, behütet, die leiden in seinem Reich.“ Alle wissen, wie zerbrechlich dieser Friede war und wie viele Kriege und Gewalt noch

folgten. Zum Lobe des Friedens ziehen jedes Jahr Ende Oktober alle Viertklässler der Stadt auf selbstgebauten Pferden zum Rathaus, um dort vom Oberbürgermeister eine frische Brezel zu bekommen. Die Türklinke mit der Taube und der Inschrift Friede 1648 ist drei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges angebracht worden und erinnert jeden Besucher, Frieden wahr zu machen – für alle und für immer!

Anlässlich des 350. Jahrestages des Westfälischen Friedens fanden am 24. Oktober 1998 große Feierlichkeiten statt. Das Weltfriedenstreffen der christlichen Gemeinschaft Sant'Egidio und der Bistümer Münster und Osnabrück endete am 12.09.2017 mit einem Friedensappell.

<https://bistum-osnabrueck.de/friedensbotschaft-von-bischof-franz-josef-bode/>



Impuls: Wie trage ich zum Frieden bei?

5. Platz des Westfälischen Friedens N52 16.622 E08 02.521



Auf dem Platz des Westfälischen Friedens steht der Bürgerbrunnen. Von dem Steinmetz und Bildhauer Hans Gerd Ruwe 1986 fertiggestellt. 1948 kehrte Ruwe aus französischer Kriegsgefangenschaft zurück. Sicher haben seine unmittelbaren Erlebnisse die Darstellung des Todes geprägt.

Impuls: Welche Vorstellungen habe ich von Leben und Tod?

Auf dem Weg zum Bucksturm kommt man an der **Tourist Information Osnabrück - Osnabrücker Land**, Bierstraße 22, vorbei.



6. Bucksturm N52 16.654 E08 02.305



Der mittelalterliche Turm war als Wachturm Teil der früheren Stadtmauer, die in den 1950er Jahren abgerissen wurde. Besondere Bedeutung erlangte der Turm als städtisches Gefängnis. Der „Johanniskasten“ in der zweiten Etage erhielt seinen Namen nach dem bekanntesten Gefangenen: Johann von Hoya. Er saß 1441 bis 1448 in dem Kasten aus massiven Eichenbohlen. Während der Hexenverfolgung im 16. und 17. Jahrhundert diente der Bucksturm zusätzlich als Folterkammer. Seit 1922 erinnert das Kriegerdenkmal an der westlichen Außenwand an die Gefallenen eines Infanterieregiments Herzog Friedrich-Wilhelms von Braunschweig. *„Ein ruheloser Marsch war unser Leben und wie des Windes Sausen heimatfern durchstürmten wir die kriegsbewegte Erde. Ehre und Dank den bis in den Tod Getreuen.“*

Impuls: Wo bin ich gefangen? Wo sind Gefangene heute? Wovon bin ich frei und wozu?

7. Heger Tor N52 16.571 E8° 02.319



Das Hegertor ist ein Triumphbogen. Es ehrt die Osnabrücker Kämpfer bei Waterloo und wurde zwei Jahre nach der Schlacht 1817 errichtet. Das Tor gibt den Weg frei nach Westen. Vor 200 Jahren ereignete sich diese letzte Schlacht Napoleon Bonapartes gegen Preußen sowie Großbritannien und Verbündeten. In der Nähe des Dorfes Waterloo,

15km Kilometer südlich von Brüssel bekämpften sich tausende Soldaten. Unzählige Männer verloren ihr Leben, gerieten in Gefangenschaft oder wurden verletzt. Heute gibt es ein Europa ohne Grenzen und Brüssel steht als Inbegriff für die Europäische Union.

Impuls: Wie selbstverständlich sind Reisefreiheit und Frieden in Europa?

8. Felix Nussbaum Haus N52 16.506 E08 02.322



Felix Nussbaum war ein deutsch-jüdischer Maler, der von den Nationalsozialisten verfolgt und in Auschwitz ermordet wurde. Er wuchs in Osnabrück auf. Das Museum stammt von dem berühmten jüdischen Architekten Daniel Libeskind, der auch das jüdische Museum



in Berlin entwarf. Wie kaum ein anderer Künstler seiner Generation hat Felix Nussbaum den Holocaust in seinen Bildern verarbeitet. In der lebensbedrohlichen und aussichtslosen Situation im Versteck wurde die Malerei für ihn zur Widerstandshandlung. Sie erhielt ihm seine menschliche Würde und das Recht auf Selbstbestimmung.

Impuls: Wo wird die Menschenwürde heute verletzt?

9. Alte Synagoge N52 16.436 E08 02.331



Die „Alte Synagoge“ war die Synagoge der jüdischen Gemeinde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Synagoge wurde am 9. November 1938 in Brand gesetzt und zerstört. 1967 bis 1969 baute die jüdische Gemeinde eine neue Synagoge mit Gemeindezentrum



und Wohnungen in der Straße „In der Barlage“. 2008 bis 2010 wurde die neue Synagoge erweitert. Die jüdische Gemeinde hat heute mehr als 1000 Mitglieder. Viele Gemeindemitglieder kommen aus den ehemaligen Ostblockstaaten. Im Jahr 2004 wurde das „Mahnmal Alte Synagoge“ auf den Grundmauern der ehemaligen jüdischen Schule errichtet, an dessen Bau und Einweihung sich mehr als 120 Osnabrücker Berufsschüler der BBS Brinkstraße, der BBS am Pottgraben und des Berufsschulzentrums am Westerberg beteiligten.

Impuls: Worauf errichte ich die „Grundmauern“ meines Lebens?

10. Katharinenkirche N52 16.383 E08 02.547



Die evangelisch-lutherische Kirche St. Katharinen ist eine spätgotische Hallenkirche in der Osnabrücker Altstadt. Ihr weithin sichtbarer Turm, der seit Jahrhunderten das Stadtbild prägt, ist 103 m hoch. Die Kirche entstand zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert. 1543 wurde in St. Katharinen die Reformation eingeführt. Während der

Friedensverhandlungen 1643–48 bot sie der schwedischen Gesandtschaft Raum für Gottesdienste und Begegnungen. Die Nähe des Schlosses, das als Residenz der evangelischen Fürstbischöfe von Osnabrück diente, war Anlass, St. Katharinen als Hofkirche zu nutzen. Im Zweiten Weltkrieg wurde St. Katharinen zerstört. Die Kirche konnte 1950 wieder eingeweiht werden. Zusammen mit dem Schloss, der Poggenburg, dem Ledenhof, den Klostermauern des Barfüßerklosters und den alten Pfarrhäusern bildet die Kirche ein bemerkenswertes Ensemble aus früheren Zeiten.

Impuls: Was kann ich für den Frieden tun?



Geocaching: <http://coord.info/GC13ZW3>
Katharinenkirche N 52° 16.393 E 008° 02.580



Auf dem Weg zum Tränenbrunnen kommt man am Institut für Islamische Theologie (IIT) Gebäude 51, Kamp 46/47, vorbei.



11. Tränenbrunnen, Große Straße N52 16.471 E08 02.829



Der Brunnen des Künstlers Walter Mellmann (1910–2001) ist ein Wasserspiel in der Großen Straße/Georgstraße. Die Arbeit aus Bronze schuf Mellmann 1973. Im gleichen Jahr wurde Osnabrücks erste durchgängige Fußgängerzone eröffnet. Sie reichte über 710 Meter vom Nikolaiort bis zum Neumarkt. Der Brunnen entwickelte sich rasch als beliebter Jugendtreff. Damals standen große Blumenkübel aus Beton um den Brunnen

herum, auf deren Rändern die jungen Leute saßen. Der Name „Tränenbrunnen“ stammt wohl aus dem Volksmund. Was den Volksmund dazu bewogen hat, beim Betrachten des großen Werkes mit seinen eher bizarren Ausformungen an Tränen zu denken, ist nicht bekannt. Vermutlich waren es die Wassertropfen, die das bronzene Objekt versprüht, die Tränen-Assoziationen hervorriefen, schreibt die NOZ in ihrer Ausgabe vom 27.12.2010. Vielleicht waren es aber auch die echten Tränen der jungen Leute in glücklichen oder traurigen Momenten. Walter Mellman war in seinen sakralen und weltlichen Arbeiten der menschliche Aspekt enorm wichtig.

Impuls: Worüber weinen wir vor Freude?

12. „Fountain of Wishes“, Wasserkunstwerk N52 16.530 E8 02.873



Das Werk in der Hase zeigt eine Bronzefigur in der Uniform eines Bereitschaftspolizisten, die in einem steten Strahl ihr Wasser in die Hase laufen lässt. Einheimische nennen die Figur schmunzelnd das Osnabrücker Manneken Pis. Aufgebaut wurde das Werk im Rahmen des Kunstprojekts COLOSSAL, das 2009 bis 2011 im Landkreis Osnabrück aus Anlass des 2000-jährigen Jubiläums der Varusschlacht stattfand. Der 1970 in Madrid

geborene Künstler Fernando Sánchez Castillo untersucht in Film, Skulptur und Performance die Wirkmacht von Geschichte und Geschichtlichkeit. Er entlarvt propagandistische Mechanismen von Denkmälern, teils durch satirische Eingriffe in ihrer Funktionsweise. Dabei nutzt der Künstler oftmals konkrete Spuren der Vergangenheit als Ausgangspunkt und Material seiner Analysen und Transformationen. Hier zieht er den Vergleich zwischen römischen Legionären und heutiger Bereitschaftspolizei, deren Schutzmontur sich seit 2000 Jahren kaum geändert hat. Offiziell heißt das Kunstwerk „Fountain of Wishes“. Ein Schild weist darauf hin, dass jeder Mensch für sein Tun verantwortlich ist.

Impuls: Welche Verantwortung trage ich?

13. Jugendkreuz, Schulhof der Domschule**N52 16.608 E08 02.946**

2008 kam der Katholikentag nach Osnabrück. Zum Thema „Du führst uns hinaus ins Weite“ (Ps 18, 20) wurden alle willkommen geheißen. „Eine besondere Einladung galt den jungen Menschen, ebenso den Familien und nicht zuletzt der älteren Generation“ (vgl.



Programmheft). Das Jugendzentrum war auf dem Gelände der Domschule beherbergt. Berufsschullehrkräfte vom Verband der Katholischen Religionslehrerinnen und Religionslehrer in Niedersachsen (VKR) gestalteten gemeinsam mit Auszubildenden der Handwerkskammer Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim das Projekt „Gemeinsam ein Kreuz bauen – deine Visionen und Wünsche sind gefragt!“ - WOVON LEBE ICH? – WOFÜR LEBE ICH? – MIT WEM LEBE ICH? Junge Menschen der Berufsbildenden Schulen niedersachsenweit beschrifteten diese Hände mit ihren Gedanken. Darüber hinaus wurden vor Ort weitere Hände gestaltet und an das Jugendkreuz geschweißt.



Impuls: Wovon lebe ich? Wofür lebe ich? Mit wem lebe ich?

14. Liebesbrücke N52 16.648 E08 02.834

Hunderte Liebesschlösser hingen bis 2018 an dieser Hase-Brücke. Paulus schreibt über Glaube, Hoffnung und Liebe in Kapitel 13 im 1. Korintherbrief. „Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist



gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf. ...Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war. Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umriss, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.“

Impuls: Wen liebe ich und wer liebt mich?

Religion und Frieden in unserer Stadt Osnabrück – die Friedensstadt

